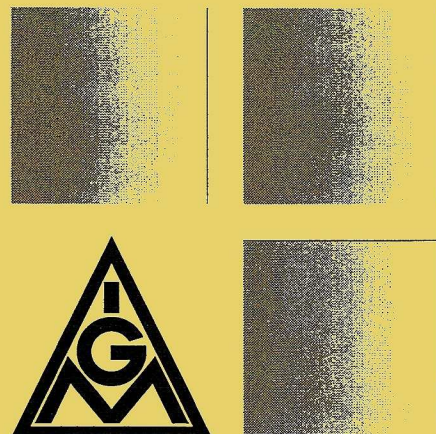




Freitag 29.1.1999

Auch nach mehreren Tarifverhandlungen wurde zwischen IG Metall und Arbeitgeber keine Einigung erzielt. Leider wurde von den Arbeitgebern ein so niedriges Angebot vorgelegt (2% Lohnerhöhung, 1/2 % Einmalzahlung), daß ein Arbeitskampf regelrecht provoziert wird. Bosch mit seinem Einfluß im Arbeitgeberlager, trägt dabei einen Teil der Verantwortung.

Da heute die Friedenspflicht abgelaufen ist, werden wir nun unseren Forderungen Nachdruck verleihen.

Die IG Metall ruft die Belegschaft von Bosch Telecom in Frankfurt auf zu einem

1/2 stündigen Warnstreik heute ab 12.30 Uhr vor der Kantine.

Unsere Forderungen: 6,5% mehr Lohn und DM 90.- mehr für Auszubildende. Das bringt mehr Kaufkraft, erhöht die Nachfrage, kurbelt die Produktion an und schafft mehr Jobs.

Die Arbeitgeber haben immer behauptet, daß nur Lohnverzicht mehr Arbeitsplätze garantiert. Die Praxis in den vergangenen Jahren hat das widerlegt. Auch wir als Beschäftigte bei Bosch Telecom waren in den letzten Jahren ständig mit Personalabbau konfrontiert.

Zwar leugnen die Arbeitgeber diesmal nicht, daß etwas für die Kaufkraft getan werden muß. Aber nur ein Minimum von 2% soll tariflich festgelegt, alles andere - in Form von Einmalzahlungen - soll Betrieb für Betrieb zwischen Betriebsrat und Unternehmensleitung ausgehandelt werden.

Das Ziel der Arbeitgeber ist, eine IG Metall als starken Tarifpartner durch örtliche Betriebsräte abzulösen, die aufgrund von Gesetzen nicht einmal zu Arbeitskampfmaßnahmen aufrufen dürfen.

Die Arbeitgeber nennen das „Differenzierung“, wir nennen es „Spaltung“.

Dem Versuch der Spaltung setzen wir die gemeinsame Aktion von Bosch Telecom Belegschaften entgegen, die am heutigen Tag an verschiedenen Standorten (Backnang, Offenburg, München, Salzgitter, Stuttgart) ähnliche Warnstreiks durchführen.

b.w.

Der UC in der Krise

Bosch hat seinen Unternehmensbereich „Communication (UC)“ durch Mißmanagement auf höchster Ebene in schwerwiegende Probleme gestürzt. Während für uns Streß und Überstunden (die zum Teil nicht mal bezahlt werden) kein Ende finden, wechseln die gutbezahlten Topmanager schnell und kaum einer wird für seine Fehlleistungen zur Verantwortung gezogen.

Ganze Produktlinien werden abgekündigt, mit der Folge, daß Entwicklung, Fertigung und Vertrieb um ihre Arbeitsplätze bangen müssen.

Spitzengespräch

Nach Abgang von Herrn Andexer sagte Herr Scholl den Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer noch in 1998 ein Gespräch zu, auf dem er die Perspektiven für den UC darlegen wollte. Erst am 20.1.99 fand dann das Gespräch statt, doch konnten die Arbeitnehmervertreter keine besonderen vertrauensbildenden Zukunftsaussichten erkennen. Herr Scholl sagte, Bosch halte am UC fest. Das war das Positivste, mehr auch nicht.

Einiges deutet darauf hin, daß dem Verkauf von Signalbau Huber an seinen ursprünglichen Besitzer andere Verkäufe folgen könnten.

Erst Ende Februar soll der Wirtschaftsplan für 1999 vorliegen

Bericht aus Offenburg

Die Situation der Beschäftigten in Offenburg war 1998 geprägt von einer dauernden Verunsicherung. Der massive Umsatzeinbruch im Bereich ON, sowie sinkende Auftragseingänge veranlassten die UC-Leitung sofort zu Personalmassnahmen. Es kam dann zwar nicht zu den drohenden Kündigungen, aber allen MitarbeiterInnen über 55 Jahren wurde nahegelegt in Vorruhestand zu gehen, MitarbeiterInnen wurden Versetzungen an andere Standorte sowie Jobsharing- und Teilzeiter-

träge mehr oder weniger aufgedrängt. So wurden schließlich 70 MitarbeiterInnen abgebaut.

Auf Grund dieser Situation, die auch in vorherigen Jahren ähnlich war, ist die Hauptsorge der Kolleginnen und Kollegen verständlicherweise die Frage, wie es überhaupt weitergeht. Ob nach dem Personalkarussell in der Geschäftsleitung des UC die Situation besser wird, ist durchaus fraglich. Für ein Produktionswerk wie Offenburg ist es entscheidend, ob bei der Entwicklung neuer zukunftsfähiger Produkte die richtigen Entscheidungen getroffen und dann auch konsequent umgesetzt werden. Auf dem hart umkämpften Markt der Telekommunikation sicherlich nicht einfach und auch nur mit langem Atem möglich.

Trotz dieser unklaren Lage unterstützen die meisten MitarbeiterInnen die Forderung nach 6,5% mehr Lohn und Gehalt. Wir MitarbeiterInnen sind schließlich für die Misere des ON nicht verantwortlich. Im Gegenteil. Mit immensen Anstrengungen wurden neue Produkte eingeführt und die bestehenden Lieferverpflichtungen erfüllt. Zudem geht es dem Bosch Konzern wie der gesamten Elektroindustrie blendend.

Bericht aus Darmstadt

Dieser Standort ist ein reiner Entwicklungsstandort. Hier wird im wesentlichen Softwareentwicklung für die öffentliche Vermittlungstechnik (EWSD) in Zusammenarbeit mit Siemens betrieben. Seit dem letzten Jahr sind aber auch etwa 10 Kolleginnen und Kollegen im Bereich der privaten Vermittlungstechnik (PN) beschäftigt. Damit ist die offizielle Bezeichnung des Standorts nicht mehr ganz korrekt. Insgesamt sind gegenwärtig etwa 50 Kolleginnen und Kollegen in Darmstadt beschäftigt.

Bedingt durch den Abbruch des Projekts I7 zu Beginn 98 und die

ungewisse Zukunft bezüglich der Zusammenarbeit mit Siemens, war die Fluktuation im Jahr 98 sehr hoch. Fluktuation heißt in diesem Zusammenhang entweder Wechsel nach Frankfurt oder gänzliches Verlassen des Unternehmens. Zu Beginn des Jahres 98 waren noch 70 Kolleginnen und Kollegen in Darmstadt beschäftigt.

Im Jahr 98 ist auch keine der freigewordenen Stellen mehr besetzt worden.

Inzwischen ist der Vertrag mit Siemens für die EWSD Entwicklung bis Ende 2005 verlängert. Mit dem EWSD-Produkt hat man sich von allen Auslandsmärkten verabschiedet.

Bericht aus Frankfurt

In 1998 wurde die Abkündigung von PN-Produkten fortgesetzt. Nur noch ein kleiner Teil der PN-Entwicklung arbeitet an wirklich neuen Projekten.

Die Verlagerung der Leiterplattenproduktion nach Limburg in 1998 hat zu erheblichen Arbeitsplatzverlusten geführt. Kleiner Erfolg trotzdem: Kündigungen gegen die geklagt wurden, wurden zurückgenommen. Es bestand die Hoffnung, in der Kunststoffspritzerei, der Apparatefertigung und der Kundenspezifischen Anlagenmontage rentable Fertigungsarbeitsplätze zu erhalten. Dann aber blieben Folgeaufträge der Deutschen Telekom aus und die Entscheidung, die DECT Apparate für den Consumer Markt einzustellen, gefährdet erneut Frankfurt als Fertigungsstandort.

Trotzdem alledem....

lassen wir uns durch die Fehler des Managements nicht von unseren berechtigten Forderungen nach besserer Entlohnung abbringen:

.....6,5 %, für alle, DM 90 für Auszubildende